



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augspurg, 1712**

79. Die Kinder der Finsternuß seynd klüger als die Kinder deß Liechts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)



## Die neun und sibentzigste Sinnreiche Geschicht.

Die Kinder der Finsternuß seynd klüger als die  
Kinder des Liechts.



Illi hujus Saeculi prudentiores sunt filiis Lucis: **Die**  
Welt-Kinder / bekräftiget das Heil. Evans-  
gelium / seynd listiger als die Kinder Gots-  
tes; und es ist in Warheit mit blutigen Zäh-  
ren zu bejammern / wann man betrachtet / mit  
was Sorg / Fleiß / und Aufmerksamkeit die irdische Men-  
schen denen Reichthumen / Ehren und Nembtern nachstel-  
len / mit was für Mühe und Gefahren sie nach den Freud-  
und Lustbarkeiten dieses Lebens trachten / ja wie man sich  
bearbeitet / und was für Unkosten nicht aufgewendet wer-  
den / sich bey dem Leben zu erhalten / und vor allen auch  
nur Schein-Gefahren zu befreyn; im Gegentheil / wie  
lau / wie schläfferig eben dieselbe seyen / wang es um ihr  
Seel / um Gott / um die Ewigkeit / und um sich von dem  
ewigen Untergang und Seelen-Gefahr zu retten zu thun ist;  
so muß man aus eigener Erfahrung beglaubet werden /  
daß die Kinder der Finsternuß klüger als die Kinder des  
Liechts seyen. Welches mehrer bestärcket jene artige Ges-  
schicht / so in Portugall unter der Regierung Joannis des  
anderen zugetragen.

Es wird nemlichen erzehlet / daß man allborten eins-  
mahls einen Ubelthäter zum Tod verurtheilet / und da schon  
alles

alles zu Vollziehung des Urtheils in Bereitschaft stunde / speculirte und studierte der zum tod Verdamnte die ganze Nacht vor der Execution, wie er entweichen / und sein Leben retten könnte; doch ware alles umsonst / und fande sich kein Weiß und kein Weg / aus dem Kercker zu entkommen.

Endlich stiele ihm der Gedancken bey / er wolte sich anstellen / als ob ihm ein tödlicher Zufall zugestossen wäre / von welchem er inwendig in dem Ingeweid schmerzlich gequälet werde / habe mithin plötzlich erschrocklich an zu schreyen und zu klagen: Ach! ach! ich sterbe! ach! ich fühle in meinem Ingeweid nichts anders als lauter spitziqe Messer! Unter welche Weheklagen er die Hand über den Kopff zusammen schlug / demselben an die Mauer stoste / und sich auf der Erden ohne Unterlaß hin und her fehrte und welzte / unter immertwährender Widerhohlung des obigen Geschreys / ach! ach! ich sterbe / jezt fahrt mir die Seel zum Leib hinaus. Als der Kerckermeister / die Bediente / und seine andere mitgefangene Cameraden dieses Geschrey hörten / fragten sie ihne / was ihm wäre? was wird mir seyn? widersetzte er / ich sterb / ich sterb gleich diesen Augenblick. Ich glaub / daß der Schrecken des Galgens / und die Todesfurcht mir diesen Schmerzen verursacht haben / so mir alle Gedärm durchschneidet / und mir allen Athem benimmt. Ach wehe! ach wehe! ich kan nicht mehr reden / bettet für mich / ich sterbe. Worauff er die Fuß auf der Erden ausgestreckt / die Hand sincken lassen / den Athem an sich gehalten / die Augen zugeschlossen / und dergleichen gethan / als ob er würcklich gestorben wäre; welches ihm auch so wohl von staten gegangen / daß man gleich den Medicum kommen lassen / so aber einer von jenen Medicis ware / welche sich besser verstehen auf das Geld / als auf das Puls greiffen. Als nun dieser barmherzige Medicus in die Gefängnuß eingetreten / und diesen Menschen / welchen alle Umstehende als einen Verstorbenen beweinten /

auf der Erden liegen gesehen / thate er nichts anders bey ihme / als daß er die Puls griffe / und darauf sprach: Er ist schon abmarschiret / dann ich fühle bey ihme keine Puls mehr; der arme Mensch ist von der Todes - Angst umgebracht worden / worüber sich gar nicht zu verwunderen / dann in unserer Facultet werden in dergleichen Materien unterschiedliche Begebenheiten erzehlet; mithin ist weiter nichts mehr zu thun / als daß man ihne alsobald eingrabe / angesehen ich der Meynung / die Forcht hab ihme solche hefftige Schmerzen verursacht / daß sein Ingeweid mitten von einander gesprungen seye / wird er also bald anfangen zu schmecken und euch alle / so viel ihr immer sehet / mit dergleichen tödlichen Kranckheit anstecken. Als aber der Kerckermeister sich hierüber gewaltig entrüstete / antwortete der Herr Doctor: Wozu dient das Jammeren? Dann er ja noch ein Glück gehabt / vorhero noch zu sterben / ehe er doch hätte müssen spöttlich an dem Galgen ersticken. Wann ihr mich ehender beruffen hättet / wurde ich vielleicht ein Mittel gefunden haben / die grausame Schmerzen / so diesen armen Tropffen hingerichtet haben / zu stillen / damit alsdann die Gerechtigkeit ihren Lauff hätte haben können. Worauf er hinweg gegangen / seine andere Krancke zu besuchen. Der verstellte Krancke hingegen / als man die Toden - Bahr zurichtete / ihm das Gesicht mit einem Leilach zu deckte / und die Toden - Gräber ihn zu der Grabstatt trugen / merckte / daß es zeit wäre / die Todten - Larven abzuziehen / stienge also eines schreyens erschrocklich an zu heulen / und die Arm gegen diejenige / so um ihne herumstunden / gewaltsam auszustrecken / worüber sie alsobald anfiengen einer dort hin / der ander dahin zu lauffen / und davon zu fliehen. Der Geistliche nicht minder / so in der Hand den Reichwadt hielte / und das De profundis anstimmen wolte / glaubte / es wäre diß der Teuffel selbst / und wolte der Leib / nach dem

Bey

Beyspiel der Seelen / der Höllen zueylen; bekümmerte sich  
 bestwegen weder um das Wehthwasser / noch um das De  
 profundis, sondern widerholte immerdar: Deus in adjuto-  
 rium meum intende! Domine ad adjuvandum me festina!  
**Stehe mir bey/ O Herr! Herr/ eyle mir zu helfen!**  
 bey welcher Gelegenheit/ da alle hinweg geflohen / ware es  
 dem verstellten Todten leicht / in Ruhe und ohne einigen  
 Kummer / sich in das nechst gelegne Haus zu verschließen/  
 allwo er aber von den Schörgeu erdappet / und aus Befehl  
 der Richter/denen es zu Ohren kommen/wieder auf ein neues  
 eingekerkeret / und von etlich gütigen Richtern Straff frey  
 gesprochen worden / andere aber / so etwas strenger / ver-  
 urtheilten ihne aufs neue zum Tod / vorgebend / daß nie-  
 manden sein List und Betrug müsse vortraglich seyn / nach  
 dem Bekanden Rechts-Spruch: Fraus & dolus nemini pa-  
 trocinari debent: **List und Betrug sollen niemand das**  
**Wort sprechen.** Dierweilen aber die Stimmen der Rich-  
 ter beyderseits in gleicher Anzahl und also getheilt waren /  
 wolte der König in Person diesem Urtheil beywohnen / und  
 nachdem die That abermahlen auf das Tapet gebracht / und  
 die Stimmen wieder gleich wurden / lieffe sich der König  
 bey dieser Bewandnuß also vernehmen: Ihr müßt wissen/  
 meine Richter / daß meine Meynung nicht seye / weder die  
 Lasterhafften / noch ihre böse Händel zu verthätigen; wei-  
 len ich aber die Zahl der Stimmen / so diesen unglückseligen  
 Menschen verdammen / und so ihn loß sprechen / gleich fin-  
 de / so liegt mir ob / in dergleichen Begebenheit die Gnad  
 und Güte / als eine einem Fürsten / wie ich bin / zuständige  
 Sach / zu gebrauchen; Dahero befehle ich / daß man also-  
 bald diesem armen Menschen die Band / so ihne gefesselt hal-  
 ten / solle abnehmen / und ihne aus dem Kercker loß lassen;  
 Welcher Königlicher Befehl auch alsobald auf das genauiste  
 unter Frohlockung des ganzen Volcks vollzogen wurde.

Fili

Filij hujus Sæculi prudentiores sunt filiis lucis. Also ist es: Die Kinder dieser Welt seynd klüger als die Kinder des Liechts. Ach! uns Armseelige! Die Welt-Kinder seynd spitzfindiger der Welt/ als die Diener Gottes GOTT zu dienen; aufmercksam/ und standhaffter in dem zeitlich/ und augenblicklichen Gewinn / als die Gottsförchtige in Nachstrebung des Himmels und der ewigen Seeligkeit. Ja was noch mehr ist/ die Erden-Kinder seynd herbhaffter/ den Tod zu erwehlen/ und ihr Seel und Leib in einem Zwey-Kampff / oder in einer andern dergleichen Gelegenheit aufzusetzen / als die Kinder Gottes hingegen nicht sorgfältig seynd/ sich in der Göttlichen Gnad zu erhalten. Lasse dir also gefallen/ uns zu erleuchten/ O grosser GOTT! dann ob zwar diese Lehren und Wahrheiten hell und klar seyen / so thut doch/ nach deinem allerweisesten Ausspruch solches der Narr nicht erkennen/ und der Thor nicht verstehen/ vir insipiens non cognoscat, & stultus non intelliget hæc.



## Die achtzigste Sinnreiche Geschicht.

Ehre andere / damit du auch hingegen wieder  
gehret werdest.



**S**I contemnis, & contemnêris: Wann du verachtest/ bezeuget der Heilige Geist/ so wirst du auch wieder verachtet werden; Mit hin/ wann du Ehr verlangest/ so must du gleichfalls andere ehren / und niemand verlachen/ damit